

Lena Gmelch; 14 J. ¹/ Gymnasiastin / zu ‚Skeleton Key‘ (Bd. 3)

Das Buch ist spannend, diese Spannung wird allerdings immer mit dem selben Mittel aufgebaut: Gewalt.

Ebenfalls übersteht Alex die Kämpfe immer mit nur ein paar Kratzern, obwohl er immer deutlich unterlegen ist, aber mit Glück seine Gegner bezwingen kann.

Beantwortung unserer Frage nach den Arten von Gewalt :

Diese Frage ist unmöglich vollständig zu beantworten, da in diesem Buch von Anfang bis zum Schluss Gewalt in jeglicher Form vorkommt. Die folgenden Beispiele sind daher nur eine Auswahl an Textstellen!

gewalttätige Verhalten: S. 21-22, 52-58, 75-77, 138, 140-144, 188-191, 273, 298-303, ...

Vorstellung von Gewalt: S. 90, 117-118, 189-190, 208-209, 213, ...

Bericht von Gewalt: S. 194

Folter: 196-205, 243-145

„Erpressung“: S. 223

Bei so vielen Textstellen kann man leicht daraus schließen, dass das ganze Buch von Gewalt handelt.

Extrem ist dies in der Endphase des Buches, wo eigentlich durchgehend fast nichts anderes geschildert wird (S. 188-213).

(Wir danken Herby Meseritsch, Fotograf, Austria und der Fotoagentur PantherMedia, München für die Aufnahme)



¹ Lena zählt - angelehnt an wissenschaftliches Arbeiten - als einzige eine ganze Reihe an Sach- und Logikfehlern mit Angabe der Seitenzahl auf (Anm.d.Red.)

Beantwortung unserer Frage nach Alternativen zu Gewalt :

S. 191: der Hai müsste nicht gleich zerfetzt werden, zur Abschreckung würde es „auch“ schon reichen, wenn er in einen Käfig gesperrt würde.

S. 273: Alex könnte zur Abwechslung auch mal ganz ohne Gewalt nur durch Überlegen einen Ausweg finden und nicht gleich Detonationen starten.

Beantwortung unserer Frage nach dem Muss von Gehaltinhalten :

Nein. Meiner Meinung nach könnte Vieles friedvoller gelöst werden, denn so viel Gewalt bringt den Leser nur auf falsche Gedanken. **Denn es kann nicht sein, dass man Killerspiele verbieten will, aber die anderen Zugänge zu Gewalt bestehen bleiben (Filme, Bücher, Internet).**

Beantwortung unserer Frage nach Lernenswertem :

Ich denke mal, das ist nicht wirklich viel, da es (das Buch) fast ausschließlich nur von Gewalt handelt. Sinn des Buches kann es nicht sein, Gewalt zu „lernen“.

Viele andere Sachverhalte (z.B. Szene beim Tauchen) sind teilweise mit Sachfehlern bestückt, also kann man auch daraus nichts wirklich lernen.

Für mich ist dieses Buch nur dafür nützlich, dass mir klar geworden ist, dass Gewaltverherrlichung² in sämtlichen Medien zu finden ist und genau der falsche Weg ist. Für mich ist es nur unverständlich, wie sich viele für ein Buch dieses Themas interessieren können und fasziniert sind von solchen Action-Büchern. Für mich ist das alles nur rein überzogene und übertriebene Gewaltverherrlichung á la James Bond.

Solche Bücher können wohl eine ähnliche Auswirkung haben wie sog. Killerspiele. Dass man nun aber diese Killerspiele verbieten will, nichts aber gegen andere Arten der Gewaltverherrlichung tut, ist mir unverständlich.

Dieses Thema hat mir von Anfang an schon nicht gefallen, nach dem Lesen des Klappentextes, da es so beschränkt ist, aber dass es sich zum Ende so in Gewalt verirrt, habe ich nicht geahnt. Im Endeffekt bin ich von dem Buch noch mehr enttäuscht worden, als ich erwartet habe, ich konnte mich vom Anfang an nicht dafür begeistern und in dieser Meinung bin ich nun bestärkt worden.

² Lena gehört zu den Wenigen, die erkennen, dass es sich bei derartigen Lektüre um Gewaltverherrlichung handelt. Gewaltstraftäter und Gewaltstraftaten (siehe Statistiken des BKA) überführen Autoren, Produzenten und Medien regelmäßig ihres falschen Ansatzes - des **täglich gebotenen Gewaltkonsums** !

Deshalb unsere (berechtigten) Zweifel an der rechtlichen Richtigkeit der dargestellten Handlungen, deshalb unsere kritischen Überlegungen in Bezug der Darstellungen auf das Anliegen des Jugendschutzes und auf unsere gesellschaftliche Verantwortung für die Zielgruppen der Minderjährigen, deshalb unsere intensive Kritik an den stets verharmlosenden und für Gewalttätigkeit plädierenden Begründungen, ‚es handle sich doch nur um erfundene, d.h. fiktive Handlungen, die angeblich keine Wirkung auf Kinder und Jugendliche ausüben‘